



Foto: JAP-Fotografie

Orthopädietechnik
Bürokratie-Frust statt Beruf(ung) **Seite 11**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 9 | 19. Mai 2023 | 75. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 503.192 Exemplare (IVW I/2023) | Preis: 3,75 Euro

Unterwegs mit Stenz

Dachdecker Andreas Imig (re.) zusammen mit anderen Wandergesellen am Stadtrand von Essen, es geht für drei Jahre auf die Walz. Als Wandergeselle nimmt Imig eine traditionelle Ausstattung mit auf die Reise: den gedrehten Stock, auch Stenz genannt, ein Wanderbuch und seinen Charlottenburger, ein Reisebündel mit Schlafsack und Kleidung. Als Dachdecker trägt er zum Hut schwarze Kluft – je nach Gewerk unterscheidet sich die Farbe der Kleidung. Durch Details ihrer Kluft drücken Wandergesellen außerdem die Mitgliedschaft in ihrer Vereinigung, dem „Schacht“, aus. Bevor er offiziell in den Rolandschacht aufgenommen wird, muss Imig einige Wochen lang einen erfahrenen Rolandsbruder begleiten. Der Rolandschacht wurde 1891 gegründet und vereint elf Berufe: Zimmerer, Tischler, Holzbildhauer, Dachdecker, Steinsetzer, Steinmetze, Maurer, Betonbauer, Stuckateure sowie seit kurzem Schmiede und Bootsbauer. Der Name des Schachtes geht auf Sagenheld Roland zurück.

Foto: picture alliance/dpa/Strauch



Handwerk fordert Bremse für Sozialabgaben

Höhere Beiträge können Defizite in der Sozialversicherung nicht ewig ausgleichen – Nach Ansicht von ZDH-Präsident Jörg Dittrich braucht es eine Begrenzung der Abgaben auf 40 Prozent **VON KARIN BIRK**

In der Sozialversicherung tickt eine Zeitbombe. „Nicht nur bei den Betrieben, sondern auch bei den Beschäftigten sinkt das Vertrauen in die Sozialversicherung“, warnte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich, beim ZDH-Unternehmerforum mit dem Titel: „Sozialsysteme zukunfts- und generationengerecht machen“. In der Kranken- und Pflegeversicherung klaffen Milliardenlöcher, die Rücklagen in der Arbeitslosenversicherung seien aufgezehrt. Die Politik versuche, Probleme mit immer höheren Abgaben zu lösen. Das Handwerk brauche das Gegenteil: eine Sozialabgabenbremse bei 40 Prozent. Mittlerweile hat der Sozialversicherungsbeitrag nach sei-

nen Worten die kritische Marke von 40 Prozent überschritten, zum 1. Juli 2023 drohe ein weiterer Anstieg durch Leistungsausweitungen und der gesetzlichen Pflegeversicherung. „Es braucht nicht nur die schwarze Null, sondern eben auch die 40 Prozent als rote Linie“, sagte er.

Die Notwendigkeit einer solchen Bremse betont auch Sara Hofman, Konditorin aus Darmstadt und stellvertretende Vorsitzende der Junioren des Handwerks. „Wir müssen es auch erwirtschaften können.“ Man könne die Kosten nicht einfach eins zu eins an die Kunden weitergeben. Irgendwann werde ein Stück Torte dann eben nicht mehr gekauft. Mit Blick auf ihre Beschäftigten wünscht sie sich, dass wieder mehr Netto vom

Brutto übrig bleibt. Wie immens der demografische Wandel und der Reformdruck ist, macht Rainer Schlegel, Präsident des Bundessozialgerichts, deutlich. Während 1962 auf einen Rentner sechs Erwerbstätige kamen, waren es 1992 nur noch 2,7 und 2030 werden es nur 1,15 Erwerbstätige sein. Gemessen an den Herausforderungen der Sozialversicherungen seien die politischen Vorhaben „eher bescheiden“.

Unterdessen wies Staatssekretär Rolf Schmachtenberg vom Bundesministerium auf verschiedene Vorhaben der Regierung hin. Dazu zähle etwa das Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Er verteidigte zudem die Anbindung der Rente an die Lohnentwicklung und die Stabilisie-

rung des Rentenniveaus bei 48 Prozent. Zudem plane die Ampel mit einem niedrigen zweistelligen Milliardenbeitrag den Einstieg in eine teilweise Kapitaldeckung. Dabei solle über einen längeren Zeitraum ein Kapitalstock aufgebaut werden, dessen Erträge die Renten ergänzen sollen. Daneben wolle man neue Selbstständige in die obligatorische Altersversicherung mit einbeziehen.

Mit Blick auf die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung plädiert Dittrich dafür, versicherungsfremde Leistungen wie die Krankenversicherung beim Bürgergeld nicht nur über Betriebe und deren Beschäftigte, sondern über die gesamte Gesellschaft zu finanzieren. Um die Kosten in der gesetzlichen Kranken- und Pflege-

versicherung im Zaum zu halten, sprach sich CDU-Vize Carsten Linne- mann für mehr Eigenverantwortung aus. Auch ließe sich der Wohlstand und die Stabilität der Sozialversicherungssysteme nicht über eine Ausweitung von Teilzeit erreichen.

DGB-Vorstandsmitglied Stefan Körzell verteidigte die Möglichkeit einer Vier-Tage-Woche. In den meisten Betrieben werde die Arbeitszeit nur anders aufgeteilt. Ansonsten verwies der Gewerkschafter darauf, dass auch steigende Löhne die Sozialversicherungen stabilisierten. Die gesetzliche Rente habe sich als krisenfest bewiesen. Von einer Kapitaldeckung hält er mit Verweis auf die Erfahrungen mit der Riesterrente wenig. Dies sei ein „Kardinalfehler“ gewesen.

Der Kanzler zu Gast bei Ostsachsens Handwerk

Am 2. Mai fand das Zukunftsforum Wirtschaft Arbeit 2030 mit Bundeskanzler Olaf Scholz in njumii - das Bildungs- und Veranstaltungszentrum des Handwerks statt.

Über 240 Gäste diskutierten auf Einladung der sächsischen SPD und der Handwerkskammer Dresden darüber, wie auch in Zukunft die Wirtschaft in Sachsen stark bleibt und wie das Handwerk gestärkt werden kann.

Bei der ausgebuchten Veranstaltung kamen neben dem Bundeskanzler auch Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, Dirk

Panter, Vorsitzender der sächsischen SPD-Fraktion, Henning Homann, Sprecher für Arbeit und Wirtschaft der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag, sowie der sächsische Wirtschafts- und Arbeitsminister Martin Dulig mit den sächsischen Handwerkern und Vertretern aus Politik und Gewerkschaft ins Gespräch.

Hausherr Jörg Dittrich thematisierte die Fachkräfteproblematik als Schlüssel-Herausforderung der kommenden Jahre. „Auch wenn alle Krisen weg wären - das Fachkräftethema würde bleiben“, so Dittrich. Gleich-

zeitig mahnte er an, dass Wirtschafts- und Sozialpolitik nur im Gleichklang funktionieren können. Außerdem hielt Dittrich unter anderem fest, dass Deutschland einen Plan für die Energiewende benötigt.

Nach seinem Referat beim Zukunftsforum stellte sich Olaf Scholz den Fragen der Zuhörer. Den Aufbruch könne man gemeinsam schaffen und Deutschland auch in Zukunft technologisch und wirtschaftlich vorn dabei sein. Gleichzeitig kündigte er Bürokratieabbau und mehr Entwicklungstempo an. **Seite 7**



SPD-Fraktionsvorsitzender Dirk Panter, Kammerpräsident Jörg Dittrich und der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Martin Dulig, begrüßen Bundeskanzler Olaf Scholz (v.l.n.r.) vor njumii - das Bildungs- und Veranstaltungszentrum des Handwerks.

Foto: André Wirsig

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA
Türöffner da

Digitale Lösungen für das Handwerk.

signal-iduna.de/digitale-loesungen

SATIRE

Retro-Technik tut's auch

Tonbänder, Schallplatten und Musikkassetten sind nur etwas für Liebhaber antiker Technik? Von wegen! Sie sind auch heute noch „State of the Art“. Zumindest in einer Kölner Kneipe.

Die muss auf Geheiß des Bauamtes bald dicht machen, weil sie ihre Musik aus modernen Lautsprechern spielt. Anwohner hatten sich über den Lärm beschwert und damit die Bauaufsicht auf den Plan gerufen. Die schaute sich die Baugenehmigung aus dem Jahr 1988 noch einmal genau an und stellte plötzlich fest: eine Nutzung als Kneipe ist gar nicht vorgesehen. Tischgespräche bitte nur in Zimmerlautstärke. Und überhaupt ist nur Musik aus dem Kassettenrekorder erlaubt. Ändern die Pächter nicht schleunigst ihr (musikalisches) Konzept, war's das wohl mit dem Ausschank.

Auch beim Heizen würde mancher lieber am Bewährten festhalten und weiterhin „Kassette hören“. Doch hier sind es ausge-rechnet die oft gescholtene Politiker, denen es mit der Abschaffung von Öl- und Gasheizungen nicht schnell genug gehen kann. Nur leider ist der Austausch der Heizung wesentlich teurer als die Umrüstung auf Lautsprecher. Bleibt für Hausbesitzer nur zu hoffen, dass in Zukunft nicht irgendeine Bauaufsicht mit der Baugenehmigung wedelt und moniert, dass das Gebäude gar nicht für den Einsatz einer Wärmepumpe vorgesehen ist. Ach halt! Das sind viele der Altbauten hierzulande ja tatsächlich nicht ... **ew**

ONLINE



Foto: Natee Meejian - stock.adobe.com

Anzahlung erhalten? So verbuchen Sie den Zahlungseingang
In der Praxis üblich, in der Buchführung oft verunsichernd. Mit dieser Vorlage fahren Betriebe richtig. www.dhz.net/anzahlung



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Bundes- und Landespolitiker diskutieren brisante Themen

Beim stark frequentierten Zukunftsforum Wirtschaft – Arbeit – 2030 kam Bundeskanzler Olaf Scholz ins Gespräch mit ostsächsischen Handwerkern. Er folgte einer Einladung der sächsischen SPD und der Handwerkskammer Dresden

Der Veranstaltungssaal in njumii – das Bildungs- und Veranstaltungszentrum des Handwerks war am 2. Mai bis auf den letzten Platz besetzt. Über 240 Gäste diskutierten darüber, wie auch in Zukunft die Wirtschaft in Sachsen stark bleibt und wie das Handwerk in Sachsen gestärkt werden kann.

Neben dem Bundeskanzler suchten auch der Fraktionsvorsitzende der SPD im Sächsischen Landtag, Dirk Panter, der Sprecher für Arbeit und Wirtschaft und Parteivorsitzender Henning Homann, Sachsens Wirtschafts- und Arbeitsminister Martin Dulig und Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, den Austausch mit der Basis.

Präsident Jörg Dittrich thematisierte in seiner Eröffnungsrede die Fachkräfteproblematik als Schlüssel-Herausforderung der kommenden Jahre. „Auch wenn alle Krisen weg wären – das Fachkräfte-Thema würde bleiben“, so Dittrich. Gleichzeitig mahnte der sächsische Kammerpräsident an, dass Wirtschafts- und Sozialpolitik nur im Gleichklang funktionieren können. Außerdem hielt Dittrich unter anderem fest, dass der dringend erforderliche Bürokratieabbau existenziell für Handwerk und Mittelstand ist und dass Deutschland einen Plan für die Energiewende benötigt.

Der sächsische SPD-Fraktionsvorsitzende Dirk Panter führte an: „Gute Arbeit und gute Wirtschaft sind kein Widerspruch. Beides funktioniert nur zusammen. Unternehmen sorgen für die guten Arbeitsplätze und Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sorgen, wortwörtlich, mit ihrer Hände Arbeit für gute Unternehmen.“

Danach diskutierten Dachdeckermeister Jörg Dittrich und Henning Homann, Sprecher für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr der SPD-Fraktion



Im Veranstaltungssaal diskutieren Henning Homann, Sprecher für Arbeit und Wirtschaft der sächsischen SPD-Fraktion, und Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, über die Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft.



John Arko von der Landbäckerei Schmidt befragt den Bundeskanzler zu aktuellen Problemen seiner Branche. Fotos: André Wirsig



Jörg Dittrich überreichte dem Kanzler das Siegermotiv des Jurypreises der in njumii stattfindenden Karikaturenausstellung „Nicht quatschen, machen!“.

im Landtag, was Politik und Wirtschaft voneinander erwarten können und müssen.

Bundeskanzler Olaf Scholz betonte in seinem Impulsstatement, dass man den Aufbruch gemeinsam schaffen und Deutschland auch in Zukunft technologisch und wirtschaftlich vorn dabei sein wird. Gleichzeitig kündigte das Regierungsoberhaupt Bürokratieabbau und mehr Entwicklungstempo in Deutschlandgeschwindigkeit an.

„Wir wollen noch viel mehr Vorschriften abschaffen, die da heute im Wege stehen“, teilte Scholz mit. Das

sei notwendig, um die wirtschaftliche Entwicklung voranzubringen. „Wenn wir all die Gutachten, die vorgeschrieben sind oder vorgestellt werden, zur Voraussetzung für die Genehmigungsentscheidung machen, die wir brauchen, damit diese Wachstumsentscheidungen etwas werden – dann sind wir nicht 2030 fertig, wahrscheinlich noch nicht mal 2050.“ Man müsse prüfen, an welchen Stellen man etwas anders machen könne. „Wir werden gar keine Alternative zu solchen und anderen Entscheidungen haben, weil wir sonst nicht in dem notwendigen

Tempo die Dinge hinkriegen“, sagte Scholz weiter. Nach dem Eintrag ins Gästebuch erhielt der Kanzler eine Karikatur der Ausstellung „Nicht quatschen, machen!“.

Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski zog ein positives Fazit: Der Kanzler habe sich nicht um Fragen herumgemogelt. Für Applaus sorgte sein Schluss-Statement: „Wir leben in einem Land, in dem ich das Geschlecht aussuchen kann, aber nicht meine Heizung. Da müssen wir noch mal ran.“ Führungen durch das Bildungszentrum beendeten das Zukunftsforum.

Kohleausstieg: Politik muss sich an Zusagen halten!

Ostbeauftragter der Bundesregierung, Carsten Schneider, zu Gast beim Sächsischen Handwerkstag

In der Debatte um den zwischen Politik und Sozialpartnern ausgehandelten Kompromiss zum Kohleausstieg bis zum Jahr 2038 hat der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider (SPD), vom Bund Verlässlichkeit bei Absprachen verlangt. „Ich stehe für klare Zusagen an Beschäftigte und Unternehmen vor Ort“, sagte er vor Mitgliedern des Sächsischen Handwerkstages am 4. Mai 2023 in Dresden.

Schneider stärkte damit die Position von Sachsens Ministerpräsidenten Michael Kretschmer, der sich wiederholt für das Festhalten am einst unter Beteiligung von Gewerkschaften, Arbeitgebern, Kirchen, Sozialverbänden, Kommunen und Umweltverbänden erzielten Kohle-Kompromiss ausgesprochen hatte. Politik dürfe ihre Glaubwürdigkeit in der Bevölkerung nicht verspielen.



Carsten Schneider (3. v. l.), Ostbeauftragter der Bundesregierung, im Kreise der Vorstandsmitglieder. Foto: Sächsischer Handwerkstag/Eric Münch

Nachdem der Kohleausstieg ursprünglich 2038 kommen sollte, nahm die Ampel-Koalition in Berlin in ihren Koalitionsvertrag den Passus auf, den Ausstieg „idealerweise“ auf das Jahr 2030 vorzuziehen. Schneider äußerte Skepsis, ob es in den ost-

deutschen Kohle-Regionen tatsächlich gelinge, die für einen erfolgreichen Strukturwandel notwendigen Anpassungen und Voraussetzungen bis zum Jahr 2030 zu schaffen. Die Energieversorgungssicherheit müsse auf jeden Fall Vorrang haben.

Auf den Punkt gebracht

Erste Stimmen zur Karikaturenausstellung

Wie Sachsens Handwerk arbeitet, lebt und lacht, ist in einer Ausstellung mit rund 80 Werken in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks zu sehen. Sie ist das Ergebnis eines Karikaturenwettbewerbs, den die Handwerkskammer Dresden gemeinsam mit der Galerie Komische Meister Dresden gestartet hatte.

Unter dem Motto: „Nicht quatschen, machen!“ erzählen Cartoons und Karikaturen, dass das Handwerk im Alltag unverzichtbar ist und über sich selbst lachen kann. Eine solche Ausstellung ist im Handwerk bisher einmalig. Die DHZ hat nachgefragt und erste Stimmen von Besuchern eingefangen.

„Glückwunsch zu dieser Idee! Die Ausstellung ist eine amüsante Abwechslung, aber eben auch ein Fingerzeig. Viele der Werke regen zum Schmunzeln und Grübeln an. Zu meinen Favoriten zählen: Der Junge hat die Lehre abgebrochen oder die Werbefläche fürs Handwerk auf dem Hinterteil“, meint Elektrotechnikermeister Torsten Schölzel aus Demitz-Thumitz.

Für Beatrice Kade-Günther, Geschäftsführerin der Friseur- und Kosmetiker-Innung Dresden, sind die Motive eine Bereicherung im „grauen“ Alltag: „Die Vernissage am 30. März war ein sehr erfrischendes Ereignis. Dinge, die uns bewegen, werden auf eine charmante, freundliche und lustige Art und Weise dargestellt. Wir werden uns alles noch einmal in Ruhe anschauen.“

Für Tischlermeister Roland Haase aus Radeburg, der gemeinsam mit seinen Innungskollegen die Ausstellung besuchte, eröffnete sich eine andere Perspektive auf das Handwerk: „Die Motive regen in jedem Fall zum Nachdenken an. Wir müssen uns ja immer etwas einfallen lassen, um die Leute hinter dem Ofen vorzulocken. Es ist eine schöne Ziel für einen Innungsausflug.“

„Die Ausstellung ist einfach mal was anderes. Sehr gern mehr davon! Ich bin beeindruckt, wie mit wenigen Strichen das Thema Handwerk auf den Punkt gebracht wird. Das ist eine hohe Kunst. Die Wertschätzung des Handwerks wird auf humorvolle Art gut rübergebracht“, sagt Bäckermeisterin Claudia Finster aus Bernsdorf.

„Ich finde die Ausstellung eine geniale Sache und habe auf Facebook davon erfahren. Ich möchte sie mir in jedem Fall zeitnah live und in Farbe anschauen“, sagt Kai Flössner, Geschäftsführer der F.I.T. Gerüstbau GmbH Flöha. Und auch der erste Eintrag im Gästebuch macht Lust auf mehr: „Man sieht's in Wort und Bild, das Handwerk, das ist wild. Es folgt dem Leitspruch einfach machen. Und ist sich nicht zu schad' zum Lachen.“

„Nicht quatschen, machen!“ wird bis zum 23. September 2023 in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks (Am Lagerplatz 7 in 01099 Dresden) gezeigt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr und Samstag 9 bis 15 Uhr – der Eintritt ist frei



Die Karikaturenschau trifft auf ein sehr interessiertes Publikum. Foto: André Wirsig

Handwerker skeptisch und verunsichert

Bundeswirtschaftsministerium lässt klar verständliches und überzeugendes Politikmanagement vermissen

Der im April von der Ampel-Regierung verabschiedete Entwurf für eine Novelle des Gebäudeenergiegesetzes droht nach Einschätzung des Sächsischen Handwerkstages in der Bevölkerung ein weiteres Stück Vertrauen in das Megaprojekt Energie- und Wärme-wende zu verspielen. Bislang mangelte es an einem überzeugenden Politikmanagement des Bundeswirtschaftsministeriums, wie der Sprecher der Handwerkstag-Geschäftsführung, Andreas Brzezinski, Ende April in Dresden öffentlich erklärte.

Massive Zweifel hätten Handwerker, die mit Erdgas oder Öl heizten, ob sie die zu erwartenden horrenden Kosten bei der Umrüstung der Wärmeversorgung werden stemmen können. „Energie muss auch künftig bezahlbar bleiben“, sagte Brzezinski. Im parlamentarischen Verfahren zur Gesetzesnovelle müsse klargestellt werden, was auf

die Menschen beim Umbau der Wärmeversorgung zukommt.

Statt vor allem auf Wärmepumpen zu setzen, plädiert das sächsische Handwerk für technologie-offene Lösungen. Die Entscheidung des Wärmepumpenherstellers Viessmann, das Kerngeschäft vorsorglich an einen Wettbewerber in den USA zu veräußern, ist für Sachsens Landeshandwerksorganisation ein Beleg für die „völlig überhastete Energiewende-Politik“ von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne).

Unbedingt verhindert werden müsse, so der Handwerkstag-Geschäftsführer, „dass es jetzt zu einer sukzessiven Erosion von in Deutschland gewachsenen handwerklich-mittelständischen Strukturen kommt“. So bleibe zu hoffen, dass sich nicht weitere traditionsreiche Mittelständler aus Deutschland gezwungen sehen, dem Beispiel Viessmanns zu folgen.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden,
Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507.

E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Meister, Unternehmer und Dozent

Georg Plathe war schon als Kind fasziniert von glänzenden Dingen. Aber der Goldschmied aus Leipzig hat auch ein Faible für Kirschkerne und ist Dozent in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks

Georg Plathe ist mitten im Umzugsstress, hat gerade seinen Meister gemacht, eine Goldschmiedewerkstatt übernommen und ist auch noch als Dozent bei njumii – das Bildungszentrum des Handwerks tätig. Wie schafft er das alles bloß? Mit schier unbändiger Energie und Leidenschaft für sein Handwerk, die ihn seit klein auf letztlich auch zu seinem Traumberuf geführt haben.

Früh schon war klar für ihn, dass er etwas Handwerkliches machen möchte, denn das lag zum einen in der Familie: Sein Opa war in der Metallbearbeitung tätig und Meister im Gröditzter Stahlwerk. Zum anderen hat Georg Plathe schon als Kind gern Brillen repariert, Bleistiftspitzen zerschnitzt oder stundenlang Legomodelle gebaut. „Und ob Trommelsteine, also solche bunten kleinen, runden Edelsteine, oder von der Ostsee abgeschliffenes Glas, Hühnergötter und Fossilien – gesammelt habe ich seit ich denken kann, am liebsten glänzende und formschöne Dinge aller Art“, berichtet der heute 35-Jährige, der in Gröditz bei Riesa geboren und in Großenhain aufs Gymnasium gegangen ist. „Und ich wollte frei gestalten – daher interessierte ich mich schon so mit 15, 16 Jahren für den Beruf des Goldschmieds.“ Allerdings waren in den späten 1990er- und frühen 2000er-Jahren die Ausbildungsplätze rar und der „Erfolgsdruck“ nach dem Abitur immens. So entschied sich Georg Plathe erst ein-



Georg Plathe's Meisterstück: ein kleines Minischachspiel.

Foto: privat

mal, Sprachwissenschaften zu studieren.

Doch seinen Wunsch vom Traumberuf gab er nicht auf. Auch mit dem Vordiplom in der Tasche bewarb er sich bei mehreren Goldschmiedern um Praktika. In Berlin bekam er die Chance bei einer Meisterin, die ihm unter anderem zeigte, wie man Metall flüssig macht und wie daraus nach vielen Arbeitsstunden ein einzigartiges Schmuckstück entstehen kann. Georg Plathe wusste nun ganz genau: „Das ist es, was ich machen

möchte: etwas schaffen, kreativ sein, mit natürlichen Materialien arbeiten.“ Er bewarb sich um weitere Praktika und seine Hartnäckigkeit wurde belohnt. Er bekam einen Ausbildungsplatz: „Schließlich war das die Gelegenheit, alles zu erfahren, was ich wissen wollte.“ Und selbst das genügte ihm nicht: Schnell war ihm klar, dass er später einen Meisterkurs belegen wollte, um sich noch mehr Spezialwissen, etwa über das Gravieren oder Edelsteinfassen, anzueignen.

2018 kam dann seine damalige Chefin der Traditionsgoldschmiede Götze in Leipzig zu ihm, um eine mögliche Übernahme des Betriebs zu besprechen. Im gemeinsamen Einvernehmen absolvierte er berufsbegeleitend die Meisterschule in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden. Fast parallel zu seinem Abschluss im Sommer 2022 machte er sich selbstständig, führt nun das Geschäft mitten im Zentrum Leipzigs allein weiter und fertigt individuelle Kreationen an, oft für treue

Stammkunden, aber auch deren Kinder und gar Enkel, die mittlerweile in das Atelier im Barthels Hof kommen. Persönlich mag Georg Plathe eher die präzisen, klaren Linien, was man auch deutlich in seinem Logo und seinem Meisterstück, einem Minireiseschachspiel, erkennt. Bei der Gestaltung der Schmuckstücke richtet er sich aber natürlich vorrangig nach den jeweiligen Wünschen seiner Kunden.

Und in seiner Freizeit? „Da schnitze ich gern an Kirschkernen oder versuche gegen einen befreundeten Goldschmied zu gewinnen bei der Frage, wer das kleinste Origami-Segelboot falten kann“, erzählt er und man mag es angesichts seiner großen Statur kaum glauben, dass ihm solche filigranen Werke gelingen. Darauf angesprochen, verrät er schmunzelnd, dass ihm derartige Staunen öfter begegne. „Aber ich hatte schon immer sehr ruhige Hände und eine gute Feinmotorik. Und zum Ausgleich für das lange Sitzen in der Werkstatt bewege ich mich in meiner Freizeit viel und arbeite auch gern körperlich.“

Und weil ihm all das noch nicht genug ist, weil er für den Beruf brennt und weil er sich einsetzen will für eine neue Generation der Goldschmiede, wird er ab August auch als Dozent Mathematik und Werkstoffkunde in den Meisterkursen bei njumii – das Bildungszentrum des Handwerks unterrichten und seine Begeisterung und sein Wissen weitergeben.

Erste Lehrverträge sind unterschrieben

504 Schüler haben bereits ihren Ausbildungsvertrag mit einem Handwerksbetrieb im Kammerbezirk Dresden in der Tasche

Erste positive Signale sendet das ostsächsische Handwerk für das kommende Ausbildungsjahr. Die Handwerksbetriebe in den Landkreisen Meißen, Bautzen, Görlitz, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und in der Landeshauptstadt Dresden haben bereits Ende April mit 504 jungen Menschen einen Vertrag für eine Ausbildung nach den Sommerferien fest vereinbart. Das sind 25 Lehrverträge mehr als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr. 131 Frauen und 373 Männer haben sich für eine Karriere im Handwerk entschieden.

„Die Betriebe sind auf der Suche nach motivierten und talentierten Frauen und Männern, die eine Ausbildung im Handwerk beginnen möchten“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. „Erste Lehrverträge sind bereits fest vereinbart.“ Noch sei es jedoch zu früh, um einen Trend für das kommende Ausbildungsjahr herauszulesen. „Im vergangenen Herbst begannen insgesamt 2.154 Frauen und Männer eine Ausbildung im Handwerk in Ostsachsen. Diese Größenordnung oder vielleicht auch ein paar mehr junge Menschen gilt es bis zum August und September zu erreichen. Jetzt ist der richtige Moment, frühzeitig Verträge abzuschließen.“

Die Auswahl ist groß: Mehr als 500 freie Ausbildungsstellen und Praktikumsplätze sind derzeit allein in der kostenfreien Online-Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Dresden eingetragen. Die Betriebe sind eingeladen, weitere Stellen zu melden. In mehr als 80 Berufen – von A wie Augenoptiker bis Z wie Zimmerer – bilden die Handwerksbetriebe in der Region aus.



Jetzt beginnt die Zeit, um Lehrverträge für das kommende Ausbildungsjahr abzuschließen.

Foto: André Wirsig

Online-Börse für Lehrstellen

Um Handwerksbetriebe auf Azubi-Suche und Jugendliche, die Interesse am Handwerk haben, besser zusammenzubringen, bietet die Handwerkskammer Dresden online Lehrstellen- und Praktikumsbörsen an. Betriebe haben in diesen die Möglichkeit, in den Rubriken „Das erwartet dich bei uns“ und „Das erwarten wir von dir“ konkret zu vermitteln, welche Angebote und Anforderungen das Unternehmen hat. Zudem können bei Bedarf Links zu den Social-Media-Kanälen des Betriebes oder dessen WhatsApp-Kontakt hinterlegt werden. Darüber hinaus bewirbt die Handwerkskammer Dresden die Online-Börsen in zahlreichen Veröffentlichungen wie Presseinformationen, Broschüren, Flyern etc. und lenkt so die Aufmerksamkeit auf die Angebote.

Ansprechpartner: Julia Hertfelder, Tel. 0351/4640-913, E-Mail: julia.hertfelder@hwk-dresden.de, www.hwk-dresden.de/einfachmachen

Ein Plädoyer für die Internationalisierung

Zur Außenwirtschaftstour debattieren Experten über die Vorteile international agierender Unternehmen

Sachsens Unternehmen haben im vergangenen Jahr einen Rekord aufgestellt. Noch nie zuvor waren so viele Waren exportiert worden. Trotz der Corona-Nachwirkungen, des Ukraine-Kriegs und der Inflation steigerten Sachsens Firmen ihre Exporte nach Angaben des Statistischen Landesamtes auf 52,7 Milliarden Euro. Ein Plus von 17 Prozent. Thomas Horn, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH, unterstrich, dass im vergangenen Jahr etwa ein Drittel des sächsischen Bruttoinlandsproduktes im Ausland erwirtschaftet worden sei.

Doch wie geht es international weiter? Um diese Frage drehte sich die Außenwirtschaftstour Ende April in Dresden. „Weltweiter Zusammenarbeit eine Chance geben oder auf benachbarte Märkte vertrauen“ lautete der Titel der Veranstaltung der Außenwirtschaftsinitiative Sachsen, zu der die Wirtschaftsförderung Sachsen, die sächsischen Industrie- und Handelskammern sowie die sächsischen Handwerkskammern und die Germany Trade and Invest eingeladen hatten. Unternehmer aus der Region diskutierten gemeinsam mit Experten über die Chancen und Herausforderungen der Globalisierung und Nearshoring. Hinter Letzterem verbirgt sich die Verlagerung betrieblicher Aktivitäten ins nahegelegene bzw. -stehende Ausland, also zum Beispiel nach Osteuropa oder in den Balkan.

„Unser wirtschaftlicher Erfolg beruht zu einem großen Teil auf globaler Vernetzung und internationaler Arbeitsteilung“, betonte auch Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig (SPD) in seiner Video-Grußbotschaft. Gleichzeitig hob er hervor, dass die Corona-Krise und



Andreas Brzezinski hob die Chancen internationaler Arbeitsteilung hervor zur Eröffnung der Außenwirtschaftstour. Foto: Daniel Bagehorn

der Krieg in der Ukraine gezeigt haben, dass das Bewusstsein für Versorgungssicherheit und Abhängigkeiten deutlich gestiegen sei.

Nichtsdestotrotz gelte es, die Chancen, die sich auch im Ausland ergeben, zu nutzen, unterstrich Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden: „Die Außenwirtschaftsberater der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern helfen dabei.“ Sie vermitteln Kontakte, klären über rechtliche Fragen auf und geben Informationen aus erster Hand. Auch das Handwerk agiere dabei immer mehr international. Die zeigten jüngst die Zweiradmesse in Prag, die Kunst- und Schmuckmesse in Amsterdam sowie die Denkmalmesse in Leipzig, auf der zahlreiche Kontakte auch ins Ausland geknüpft werden konnten.

Ansprechpartner: Jana Westphälinger, Tel. 0351/4640-503, E-Mail: jana.westphaelinger@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Gäste aus der Mongolei

Eine Delegation aus der Mongolei war Ende April zu Gast in der Handwerkskammer Dresden und in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks.

Angeführt vom mongolischen Staatsminister für Bildung und Wissenschaft, Enkh-Amgalan Luvsantseren, sowie dem Präsidenten der Mongolischen Nationalen Wirtschaftskammer, Amartuvshin Otgondavaa, informierten sich die Gäste aus Fernost über die duale Berufsausbildung, das Bildungssystem in Deutschland, die Organisationen des Handwerks sowie über die Karrieremöglichkeiten, die das deutsche Handwerk bietet.

Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, begrüßte die zwölfköpfige Delegation, die insgesamt knapp eine Woche in Deutschland weilte und sich beeindruckt von njumii zeigte. Neben dem Freistaat Sachsen besuchten die Vertreter der Politik und der Wirtschaft auch Berlin und Nordrhein-Westfalen.



Für die duale Ausbildung interessierten sich die Gäste aus der Mongolei. Foto: Daniel Bagehorn

BGH stärkt die Rechte der Handwerker

Darf ein Unternehmer von einem Verbraucher eine Bauhandwerker-sicherung verlangen?

Diese Frage war seit der Einführung des neuen Baurechts im Jahr 2018 noch nicht höchstrichterlich geklärt und hat sehr große Bedeutung.

Privatkunden, welche beim Um- oder Hausbau alle Unternehmer einzeln beauftragen, schließen mit dem Handwerker keinen Verbrauchervertrag, sondern einen Bauvertrag und müssen demzufolge, wenn der Handwerker eine Bauhandwerkersicherung fordert, diese auch erbringen.

Dennoch sollte sich der Unternehmer, wenn er sich nicht sicher ist, ob ihm eine Sicherheit zusteht oder nicht, gern durch die Handwerkskammer Dresden beraten lassen. Denn: Eine ungerechtfertigte Forderung kann schnell zu Schadensersatzforderungen des Bauherren führen.

Ansprechpartner: Heike Mathieu, Tel. 0351/4640-566, E-Mail: heike.mathieu@hwk-dresden.de

Tipps für die Digitalisierung

Digitale Lösungen für den Betriebsablauf stellten Experten am 6. Juli ab 13 Uhr in der Handwerkskammer Dresden vor. Die Teilnehmer erhalten Impulse zu den Themen Einsparung von Ressourcen, Cybersicherheit, aber auch zu Fördermöglichkeiten für Digitalisierungsprojekte.

In verschiedenen Workshops werden des Weiteren zweckmäßig auf das Handwerk orientierte Ansätze erarbeitet. Gemeinsam mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk und der Digitalagentur Sachsen lädt die Handwerkskammer Dresden unter der Überschrift „Sachsen digital: Digitale Transformation im Handwerk“ zu der kostenfreien Veranstaltung ein.

Ansprechpartner: Angela Müller, Tel. 0351/4640-486, E-Mail: angela.mueller@hwk-dresden.de

„Gemeinsam können wir Forderungen durchsetzen“

Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden, Uwe Nostitz: „Wir sollten optimistisch in die Zukunft schauen!“

Seit 1990 ist Diplom-Bauingenieur Uwe Nostitz geschäftsführender Gesellschafter der Nostitz & Partner Bauunternehmung GmbH und seit der vorletzten Wahlperiode Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden.

Engagement im Ehrenamt ist dem 60-jährigen Nostitz außerordentlich wichtig und er packt auch selbst gern mit an. Als stellvertretender Obermeister kann die Bau-Innung Bautzen genauso auf seinen Scharfsinn und Sachverstand bauen wie der Sächsische Baugewerbeverband, in welchem er als Vizepräsident mitgestaltet. Er vertritt außerdem seit 2018 als Vizepräsident die Interessen des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes, in welchem 35.000 Betriebe des Baugewerbes organisiert sind. Dort bekleidet er das Amt des Vorsitzenden des Ausschusses für Soziales und Tariföffnung und ist Verhandlungsführer für das deutsche Baugewerbe.

„Wir müssen erkennen, dass man nur gemeinsam als starker Interessenvertreter auftreten kann, sonst gibt es Kräfte in Politik, Industrie und Wirtschaft, die die Interessen des Handwerks behindern und einschränken“, betont der passionierte Handwerker. „Dabei ist gerade die Innungs- und Verbandsarbeit entscheidend, da diese die Chance bietet, gemeinsame Interessen des Gesamthandwerks zu bündeln und als starker Gegenpart gegenüber Politik, Industrie und Wirtschaft auftreten zu können“, führt Nostitz weiter aus. Dass diese Verhandlungen immer auf Augenhöhe geführt werden, ist ihm dabei sehr wichtig.

Uwe Nostitz stellt fest, dass das Handwerk einen großen Beitrag für



Uwe Nostitz
Vizepräsident des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden.

Foto: André Wirsig

die Wirtschaft leistet und dennoch oftmals von der Politik unterschätzt wird. Hier sind Ehren- und Hauptamt gleichermaßen gefragt, um die Forderungen an die Politik zu platzieren.

„Gerade im Handwerk gibt es viele lohnintensive Tätigkeiten, hier ist der Lohnanteil sehr hoch und dringend Entlastung und Umschichtung seitens der Politik notwendig“, fordert er. „Dabei sind innovative Ideen und grundsätzlich neue Herangehensweisen unerlässlich“, so Nostitz weiter. „Die Politik hat sich beim Thema Mindestlohn unverhältnismäßig eingemischt. Natürlich braucht man eine gerechte Entlohnung, aber sollte lieber bei Steuern und Abgaben entlasten“, schlägt er vor. Auch bei den derzeitigen Dauerbrennern Fachkräfte und Bürokratie sieht das Vorstandsmitglied dringenden Handlungsbedarf.

„Optimistisch in die Zukunft schauen, auf schlechte Zeiten folgen auch wieder gute Zeiten. Dafür muss man immer den Finger in die Wunde legen und die Hände niemals in den Schoß“, lautet die Devise von Uwe Nostitz.

Spagat zwischen Firma, Familie und Ehrenamt

Kfz-Innung Dresden wählt neuen Obermeister

Die Innung des Kraftfahrzeughandwerks Region Dresden hat einen neuen Obermeister - Thomas Huth. Der Pirnaer wurde im Rahmen der Versammlung am 21. April 2023 einstimmig von den Mitgliedern gewählt. Bereits seit 1991 ist er in der Innung aktiv und engagiert sich seit 2019 im Vorstand. „Die Bereitschaft, ein Ehrenamt zu übernehmen, ist in den letzten Jahren immer mehr gesunken. Auch wir in der Kfz-Innung haben damit zu kämpfen. Doch unbezahltes Engagement ist wertvoll. Also habe ich mich dazu durchgerungen. Es ist ein Spagat zwischen allen Verpflichtungen“, sagt Huth.

Das Interesse für neue und auch alte Autos hat der 56-Jährige im Blut. Schon frühzeitig schaute der Oldtimer-Liebhaber seinem Vater beim Reparieren von Fahrzeugen über die Schulter und als Kind träumte er davon, Busfahrer oder Lokomotivführer zu werden. So begann er 1983 seine Ausbildung

zum Kfz-Schlosser. 1988 folgte die Meisterausbildung im Kraftfahrzeughandwerk. Nach erfolgreichem Abschluss im Jahr 1990 wagte der Handwerksmeister den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete die Firma Autohaus Huth in Pirna. Aktuell hat er fünf Mitarbeiter.

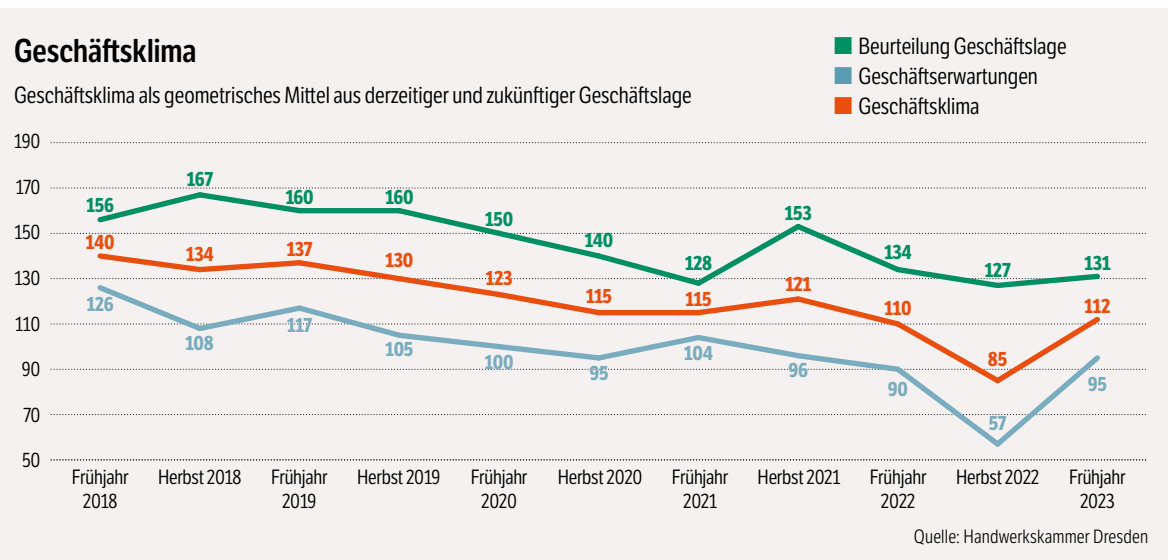
Wie seine Berufskollegen hat auch Huth mit ständigen Herausforderungen zu kämpfen. „Ob Lieferengpässe, Kaufzurückhaltung, Lohnentwicklung, gestiegene Energiekosten oder die Verkehrswende - zahlreiche Entwicklungen tragen zur gegenwärtigen Unsicherheit in unserem Gewerbe bei. Guten Nachwuchs zu finden, ist eines unserer größten Ziele“, so der Obermeister.

Der Vater von vier Kindern engagiert sich darüber hinaus als Elternsprecher, ist Vereinsvorsitzender im Liebenauer Schützenverein e. V. sowie Mitglied im Kassenprüfungsausschuss der Volksbank Pirna. Von allen wird er für seine ruhige, ausgeglichene und zuverlässige Art geschätzt. In seinem neuen Amt hat er sich einiges vorgenommen: „Ich möchte die Innung ordentlich und mit Sachverstand vertreten und hoffe, dass man manche Entscheidung zum Vorteil der Kfz-Branche beeinflussen und Fehlentscheidungen der Vergangenheit revidieren kann.“

Aktuell hat die Innung des Kraftfahrzeughandwerks Region Dresden rund 330 Mitglieder. Den Vorstand komplettieren Bernd Förster aus Dresden, stellvertretende Obermeister, sowie die Vorstandsmitglieder Ines Woldrich und Jens Müller aus Dresden.



Thomas Huth wurde zum neuen Obermeister der Kfz-Innung gewählt.
Foto: Julia Stegmann-Schaaf



Geschäftslage bleibt ohne Frühjahrsbelebung

Handwerkskammer Dresden stellt Ergebnisse der Frühjahrskonjunkturanalyse und der Sonderumfrage zur Selbstständigkeit vor

In ihrer Pressekonferenz am 8. Mai hat die Handwerkskammer Dresden Umfrageergebnisse zur Attraktivität des Unternehmertums und der Frühjahrskonjunkturanalyse vorgestellt. Das Unternehmertum ist ein Grundpfeiler der deutschen Wirtschaft und hat im Handwerk vom Soloselbstständigen bis zum Geschäftsführer eines Mittelstandunternehmens viele Gesichter. Die Handwerkskammer Dresden hat auf Grund der Themenbrisanz eine Sonderumfrage zur Attraktivität des Unternehmertums in Auftrag gegeben. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass bundesweit nur rund 42 Prozent der befragten Unternehmer den Weg in die Selbstständigkeit weiterempfehlen würden. Drastischer wird es mit dem Blick auf den Freistaat Sachsen: Hier würde jeder zweite Unternehmer (49,1 %) anderen von der Selbstständigkeit abraten.

„Das ist ein Weckruf! Für das Handwerk, aber auch für die gesamte Wirtschaft“, schätzt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, die Umfrageergebnisse ein.

„Wir benötigen dringend lösungsorientierte Ansätze, um die Attraktivität der Selbstständigkeit zu stärken, aber auch, um das Ansehen von Selbstständigen zu verbessern.“

Geschäftsklima angestiegen

Die gesamtdeutsche Lage spiegelt sich auch in der Konjunktur im ost-sächsischen Handwerk wider. Das aktuelle Geschäftsklima steigt auf 112 Punkte und liegt damit über dem Niveau von 2022. Die seit Ausbruch des Ukrainekriegs vorherrschenden Konjunktursorgen, insbesondere im Hinblick auf die Energiesicherheit im Winter und die Verfügbarkeiten und Preise für Materialien, haben sich nicht bewahrt. Die Wirtschaft hat sich besser als angenommen entwickelt und die erwartete Winterrezession ist ausgeblieben. Lieferketten entspannen sich sukzessive und Preisbremsen greifen seit März 2023.

Dazu resümiert Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden: „Der befürchtete Einbruch der Konjunktur ist trotz Inflation ausgeblieben.“

Die Verunsicherung über die weiteren Entwicklungen nimmt sukzessive ab. Damit hat sich die konjunkturelle Lage zwar erholt, aber die sonst übliche Belebung im Frühjahr hat nicht stattgefunden. Wir fordern daher, konkrete Initiativen bei den Themen Energiewende, Arbeitszeitgesetz und Bürokratieabbau.“

Das Geschäftsklima hat sich im Vergleich zum Herbst 2022 über alle Branchen hinweg verbessert und im Vorjahresvergleich stellen sich erneut branchenspezifische Entwicklungen dar. So ist im Lebensmittel-, Gesundheits- und Bauhandwerk auf Grund negativer Einflüsse wie Energie- und Materialpreise und Bauzinsen ein Rückgang des Geschäftsklimas zu vermerken. Der stärkste Rückgang und zugleich das schlechtestes Geschäftsklima ist im Lebensmittelhandwerk mit 88 Punkten zu finden. Die übrigen Branchen erleben eine Aufhellung.

Alle Ergebnisse im Internet unter www.handwerkskammer-dresden.de/konjunktur

Frühjahrsempfang des Sachsen-Handwerks

Viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) hat den Beitrag der „Wirtschaftsmacht von nebenan“ für einen prosperierenden Wirtschaftsstandort gewürdigt. Mit der Verdoppelung des Meisterbonus auf jetzt 2.000 Euro sowie der Wiederauflage des Landesförderpotentials „Regionales Wachstum“ zur Stärkung von Kleinbetrieben im ländlichen Raum, verankert im Doppelhaushalt 2023/2024, setze der Freistaat entsprechende Impulse.

„Und das wird nicht das Ende sein; hier müssen wir noch mehr tun“, wie der Regierungschef beim traditionellen Frühjahrsempfang des Sächsischen Handwerkstages am 4. Mai in Dresden vor mehr als 120 Teilnehmern ankündigte.

Unmittelbar vor dem Netzwerk-Treffen des Handwerks mit Weggefährten und Partnern aus dem öffentlichen Leben war die Handwerks-tag-Mitgliederversammlung mit dem Ostbeauftragten der Bundesregierung, Staatsminister Carsten Schneider (SPD), zusammengetroffen, um über Handlungsbedarf bei der Überwindung der Fachkräftelücke in der gewerblichen Wirtschaft ins Gespräch zu kommen.

Bei dem zum zweiten Mal in Folge im „ElbeGarten“ am Blauen Wunder veranstalteten Frühlingstreff konnte



Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer (M.) im Gespräch mit Handwerkstag-Präsident Jörg Dittrich (r.) und Handwerkstag-Vizepräsident Tobias Neubert.
Foto: Eric Münch

Handwerkstag-Präsident Jörg Dittrich zahlreiche Gäste begrüßen, unter ihnen den zweiten Vizepräsidenten des Landtags, André Wendt, die Fraktionsspitzen von Linken und CDU, Rico Gebhardt und Sören Voigt, sowie weitere Abgeordnete von Landtag und Bundestag.

Neben Premier Kretschmer war das sächsische Kabinett durch Kultusminister Christian Piwarz (CDU) und die Staatssekretärinnen Ines Fröhlich (Wirtschaft/Arbeit/Verkehr - SPD) und Gesine Märtens (Justiz/Europa/Gleichstellung - Grüne) vertreten.

Ein herzlicher Willkommensgruß galt zudem Sachsens Ausländerbeauftragtem Geert Mackenroth (CDU), DGB-Landeschef Markus Schlimbach, dem Präsidenten der IHK Dresden, Andreas Sperl, der Präsidentin der Landesdirektion Sachsen, Regina Kraushaar, Sachsens Arbeitsagentur-Chef Klaus-Peter Hansen, dem Generalstaatsanwalt des Freistaats, Martin Uebele, dem Präsidenten des Landesamtes für Steuern und Finanzen, Karl Köll, sowie dem Präsidenten des Landesamtes für Schule und Bildung, Ralf Berger.

KURZ NOTIERT

Ehrung für Volker Friede

Für seine besonderen Verdienste um das Handwerk ist Metallbaumeister Volker Friede mit der Urkunde und Medaille der Handwerkskammer Dresden ausgezeichnet worden. Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, überreichte die Ehrung im Rahmen der jüngsten Versammlung der Metallinnung Kamenz. Volker Friede führt in dritter Generation seinen Familienbetrieb. Der 60-jährige Kamener ist seit 1995 aktives Mitglied der Metallinnung Kamenz und seit dem Jahr 2002 in deren Vorstand tätig. Darüber hinaus ist er seit 23 Jahren geschätztes und zuverlässiges Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss der Innung.



Obermeister Peter Lucas (l.) und Ines Briesowsky-Graf gratulieren Volker Friede.
Foto: Ulrich Haase

Gottfried Paul wiedergewählt

Bäckermeister Gottfried Paul steht weiterhin an der Spitze der Bäckereinnung Oberlausitz-Niederschlesien. Die Mitglieder der Innung bestätigten den Herrnhuter auf ihrer Versammlung Ende April in seinem Ehrenamt. Jacqueline Jarmer wurde zur neuen stellvertretenden Innungsoberrmeisterin bestimmt, Heike Eichler, Michael Tschirch, Ralf Kolbe und Erik Geißler in den Vorstand gewählt. Die Bäckereinnung Oberlausitz-Niederschlesien vertritt die Interessen des Bäckerhandwerks im Landkreis Görlitz. Ihre Geschäfte führt die Kreishandwerkerschaft Görlitz.



Gottfried Paul wurde in seinem Amt als Obermeister bestätigt.
Foto: KHS Görlitz/Marcel Schröder

Volleyballturnier geplant

Zum neunten Mal lädt die Kreishandwerkerschaft Dresden zu einem innungsübergreifenden Volleyballturnier ein. Am 21. Oktober wird im BSZ Dresden, Döbelner Straße 8, gespielt. Ab jetzt kann sich für das Turnier angemeldet werden. Gespielt wird in Mannschaftsstärke von sechs Personen. Am Turniertag kann sich ab 08:30 Uhr in der Halle eingestellt werden und um 10 Uhr beginnt das Turnier, welches bis ungefähr 16 Uhr gehen wird.

Ansprechpartner bei der Kreishandwerkerschaft Dresden: Jana Scheller, Tel. 0351/2859-224, E-Mail: scheller@handwerk-dresden.de

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,
Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de